

schreibt er: „Bloß mit de Wieber mook dat In-
druck op mi!“

„Kleine Selbstbiographie des weiland Carolus“
betitelt ein 18jähriger Absolvent einer höheren
Schule seine eigene „Psychoanalyse“. Wenn
auch „besondere Ereignisse sein junges, hoff-
nungsvollstes Leben noch nicht berannt haben“,
obwohl er „das Leben lachend hinnimmt“,
heißt es doch wieder, daß er sich „oft schon in
eitel Tränen und Nirvana aufgelöst hätte und
schon nahe am Selbstmord war“. In bunter
Folge gibt er seine Lieblingsgebiete an und
seine Liebingsmalen.

**„Ich bin gräßlich verliebt und heule oft wie ein
Schloßhund“,**

schreibt ein 18jähriges Mädlein, Arzttochter aus
Jugoslawien. Hier wie im letzten Fall haben
wir das Temperamentsproblem in einer beson-
ders typischen Zuspitzung in der Zeit des
Sturms und Drangs der Entwicklungsjahre.

„Mit Blicken und Worten“

würde sich eine Schülerin der Unterprima in
der Straßenbahn gegenüber einem sie ohrfeigen-
den Herrn revanchieren. Das ist ebenso cha-
rakteristisch wie ihre Antwort auf die Frage,
ob man sich um abfällige Bemerkungen hinter
seinem Rücken bekümmern soll: „Man übersieht
solche Leute!“

„Falle in Ohnmacht“,

schreibt eine Ärztin (!) zur Ohrfeigenfrage auf
der Straßenbahn. — „Nein, mir würden sofort
die Tränen kommen“, meint eine zart veranlagte
junge Sekretärin. Nach dem christlichen Grund-
satz handelt ein 20jähriger Kaufmann, der dabei
noch „Danke“ sagen würde. Ganz anders die
meisten Männer, besonders die Gruppe der
Soldaten, die 100prozentig tötlich antworten
würden, ebenso ein Waffenstudent.

„Ich bin doch nicht . . .“

schreibt eine 31jährige verheiratete Geschäfts-
frau zu der Frage, ob sie eine ihr zulächelnde
schöne Frau ansprechen würde. Auch diese
Einsenderin zeichnet sich durch originelle Ant-
worten aus. Wenn ihr ein großes Angebot ge-
macht wird, ist sie sofort Feuer und Flamme:
„Ja, ja ja!! — Aber dann kommt die Über-
legung!“ Nach Verlusten kann sie 3 Tage ver-
döst herumlaufen; aber dann ist sie wieder
Mensch; über Musik vermag sie zu heulen, nach
einer freudigen Erregung stundenlang zu zittern.

„Ich bin kein ausgeklügelt Buch —,

ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch“,
meint eine 26jährige Schriftstellerin und weist
damit auf die Mannigfaltigkeit der Ziele, Stre-
bungen, Tendenzen innerhalb der einzelnen
menschlichen Persönlichkeit hin.

Beim Durchschauen der vielen Tausende von
Antworten, in denen stille Lebensweisheiten mit
Redensarten des Alltags oft charakteristisch
wechseln, sieht man immer wieder, wie außer-
ordentlich vielgestaltig die Menschentypen sind,
wie eigentlich keine Menschenseele der anderen
völlig identisch ist, ebensowenig wie ein Blatt
am Baume einem anderen völlig gleicht: Nur
die grundsätzlichen Wesenszüge der Ähnlich-
keit sind zu erkennen.

Heiratet man den gleichen Temperamentstyp?

Ist das Sprichwort wahr, daß die „Gegen-
sätze sich anziehen“? Schon bezüglich des
körperlichen Typs scheint dieses oft zitierte
Wort durchaus nicht immer zu stimmen. Aus
der Durchsicht des Materials habe ich den
Eindruck gewonnen, daß im allgemeinen mehr
„ähnlich“ — nicht gleich — gerichtete Tempe-
ramentstypen die Ehe miteinander eingehen.
Vor allem die grundlegende Veranlagung in bezug
auf die Lebhaftigkeit oder Ruhe des Tempera-
ments scheint im wesentlichen ähnlich zu sein.
Unterschiede in der Typenform von Ehegatten
scheinen sich auf die Weltanschauung (fröh-
lich oder schwermütig) zu beziehen, sodann
auch auf untergeordnete Einstellungen (vgl. Hilfs-
bereitschaft beim Unfall auf der Straße), die
die natürliche, mehr aktive Veranlagung des
Mannes oder die mehr passive der Frau be-
treffen.

Läßt sich das Temperament ausschalten?

Eine Dame fragt: „Ist es möglich, ein Tem-
perament ebenso auszuschalten wie Denken
oder Fühlen?“ Die Wissenschaft nimmt heute
an, daß das Temperament mit zu der eigent-
lichen, starken, wesentlich biologisch ver-
ankerten Grundveranlagung des Menschen ge-
hört. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die
Hauptrichtung des Temperaments im mensch-
lichen Leben im wesentlichen die gleiche
bleibt. Allerdings können durch Schicksals-
einflüsse entstandene Erscheinungsformen bis
zu einem gewissen Grade beeinflusst werden.
Seine eigene Temperamentsanlage bewußt
„auszuschalten“, ist wohl nur schwer
möglich, dagegen läßt sich das Temperament
durch Willensvorsätze teilweise beherr-
schen und evtl. auch in einer gewünschten
Richtung etwas umbiegen. Allerdings
glaube ich nicht, daß diese Einflüsse allzu groß
sein werden. Es ist aber Aufgabe von Er-
ziehung, Sport und menschlicher Beeinflussung,
allzu einseitig übertriebene oder gesellschafts-
feindliche Temperamenteinstellungen zu über-
winden und die Annäherung an einen Menschen
mit Mitteltyp zu ermöglichen.